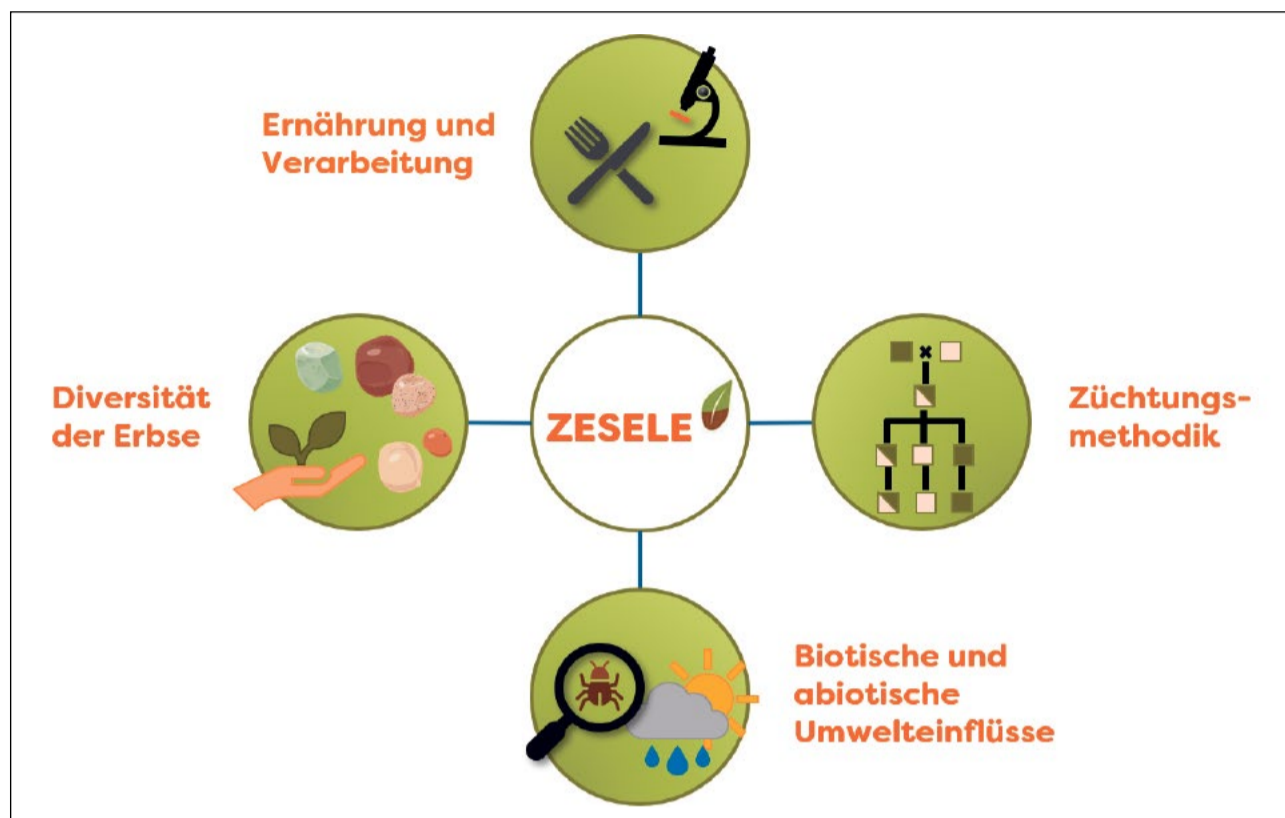


Die Erbsen-Sortenprüfung kommt zurück in die Schweiz

Die Erbse von morgen



Projektübersicht Zesele – Züchtung für die Etablierung Schweizer Erbsen in Landwirtschaft und Ernährung – mit vier Teilprojekten. Grafik: gzpk

Gemeinsam mit ProjektpartnerInnen forscht die Getreidezüchtung Peter Kunz im Projekt ZESELE zu Fragestellungen des Anbaus, der Verarbeitung und Pflanzengesundheit von Erbsen mit dem Ziel die Diversität heimischer Leguminosen zu erhöhen.

Pflanzliche Proteinquellen aus der Schweiz erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit. Zum einen müssen Bio-Betriebe ab 2022 ihren gesamten Futterbedarf aus heimischer Produktion decken und sind daher auf proteinreiche Eiweisspflanzen angewiesen. Zum anderen reduzieren viele Menschen ihren Konsum tierischer Produkte. Auf der Suche nach attraktiven Alternativen bieten sich die proteinreichen und für den Anbau in der Schweiz gut geeigneten Erbsen an. Allerdings gibt es im Anbau und die weitere Verarbeitung noch einige Schwierigkeiten. Um auf die steigende Nachfrage eingehen zu können und einige der Hindernisse für den Anbau zu mindern, hat die

gzpk mit PartnerInnen aus Forschung und Verarbeitung das Projekt ZESELE – Züchtung für die Etablierung Schweizer Erbsen in Landwirtschaft und Ernährung – ins Leben gerufen. In vier Teilprojekten des durch das BLW teilfinanzierten Projekts sollen Fragestellungen zu Ernährung und Verarbeitung, Züchtungsmethodik, Pflanzengesundheit und Agrobiodiversität der Erbse bearbeitet werden.

Das wachsende Interesse an Erbsen für die menschliche Ernährung bringt bisher wenig beachtete Fragestellungen mit sich. Die Nutzung von Eiweisserbsen lag bisher schwerpunktmässig auf der Tierfütterung. Daher ist auch im Bereich der Züchtung vieles auf diesen Bereich ausgerichtet, eine Vermarktung als Lebensmittel erfordert jedoch andere Massstäbe. Fragestellungen betreffen die Inhaltsstoffe und den Geschmack der Erbsen. Wie verträglich sind die Erbsen für die menschliche Verdauung? Sind Stoffe mit unangenehmem Geschmack enthalten? Oder lassen sich Proteinisolate herstellen, die für eine Weiterverarbeitung zu Fleisch-

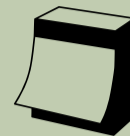
ersatzprodukten geeignet sind? Für die Züchtung der gzpk besonders relevant: Bestehen Unterschiede zwischen den Sorten, die eine züchterische Bearbeitung und Entwicklung verbesserter Sorten erlauben? Diese Punkte sollen in Zusammenarbeit mit ErnährungswissenschaftlerInnen der HAFL und dem Hersteller von Poulet-Ersatzprodukten Planted Foods AG untersucht werden.

In einem zweiten Teilprojekt geht es um Möglichkeiten, den Züchtungsprozess zu beschleunigen. Von der Kreuzung auf dem Feld bis zur marktfertigen Sorte vergehen gerne 12–15 Jahre, weshalb es schwierig ist, auf aktuelle Bedürfnisse der Praxis zeitnah zu reagieren. Daher werden Methoden getestet, die den Züchtungsablauf beschleunigen und den Richtlinien der ökologischen Züchtung entsprechen. Die Beschleunigung soll insbesondere genutzt werden, um Resistenzen und Toleranzen aus Genbank-Material schneller ins Zuchtmaterial der gzpk integrieren und der Landwirtschaft zugänglich machen zu können. Geeignetes genetisches Material wird in einem weiteren Teilprojekt untersucht:

Resistenzen sorgen für robuste Pflanzen, die gut mit Einflüssen ihrer Umwelt umgehen können. Zusammen mit FiBL Schweiz und Forschern der ETH Zürich werden wir Einflüsse verschiedener biotischer und abiotischer Umweltfaktoren untersuchen, u.a. den Einfluss verschiedener Nanoviren und Pilze, welche Blattkrankheiten hervorrufen. Daneben werden die Anfälligkeit verschiedener Sorten gegenüber dem vermehrt auftretenden Samenkäfer sowie die Stickstofffixierungsleistung und Trockenheitstoleranzen untersucht. Die Untersuchungen finden statt, um Methoden zu entwickeln, die eine züchterische Weiterentwicklung der Erbse ermöglichen.

Für die Umsetzung der genannten Teilprojekte ist ein Genpool notwendig, der möglichst diverse Sorten mit einer breiten Palette an Eigenschaften umfasst. Eine einzelne Erbsensorte ist selten resistent, schmackhaft, ertrag- und proteinreich zugleich, und das auch noch an allen Standorten. Es braucht deshalb eine genügend grosse Auswahl verschiedener Sorten für die verschiedenen Ansprüche und Nut-

Bioagenda



COVID-19: Aufgrund der besonderen Lage können Veranstaltungen nur bedingt durchgeführt werden. Bitte informieren Sie sich kurz vor dem Veranstaltungstermin direkt bei den Organisatoren über die Durchführung und Rahmenbedingungen der einzelnen Anlässe.

1 Bio Praxistag Online-Seminar

Vielfältige Themen wie: Wiederkäuerfütterung 2022, Wie sieht die Ergänzungsfütterung 2022 aus?, Aufwertung Futterbauflächen & Zwischenfütterbau, Mögliche Lösungsansätze, Anbau von Körnerleguminosen, Sortenvorstellung, Marktsituation usw.

Wann: Mittwoch, 17. März

Wo: Online, Webinar

Veranstalter: UFA AG

ReferentInnen: UFA AG: Toni Büchler, Ruben Keller, Kevin Häfliger

UFA-Samen: Niklaus Althaus, Andrea Laim

fenaco GOF: Andreas Rohner

Kosten: Gratis

Auskunft, Anmeldung: E-Mail: marketing@ufa.ch, Tel. 058 434 11 23

Link: <https://www.ufa.ch/bio/bio-praxistag/>

2 Online-Veranstaltung: Exkursion mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht

Wir sehen uns zwei Beispiele von mutter- und ammengebundener Kälberhaltung an. Welche Erfahrungen wurden gemacht, welche Herausforderungen und welche Lösungen gibt es, wenn die Kälber am Euter saugen dürfen? Anschliessend Möglichkeit zum Austausch.

Wann: Donnerstag, 25. März 2021

Wo: Online-Veranstaltung

Kosten: Fr. 30.00

Auskunft, Kursleitung: Claudia Schneider, FiBL, Tel. 062 865 72 28,

claudia.schneider@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

3 Vielfältiges Gärtnern im Biogarten

(Kursbeginn Verschoben auf den 26.03.2021!)

Verschoben, neues Datum

Vielfalt im Hausgarten ist eine zentrale Grundlage, um ein stabiles System zu gestalten, in dem vitale und vielfältige Lebensmittel geerntet werden können. TeilnehmerInnen von diesem Kurs lernen, wie man einen vielfältigen und stabilen Naturgarten anlegt und pflegt.

Wann: 26.03.2021–16.10.2021 (7 Kurstage, jeweils Samstags)

Wo: Alte Bergstr. 22, 9545 Wängi

Kosten: CHF 670.- CHF

Anmeldung: Kurssekretariat Strickhof, 058 105 98 00, kurse@strickhof.ch oder unter www.strickhof.ch



Erbsensorte Milwa. Bild: gzpk

zungsmöglichkeiten. Durch die über viele Jahre abnehmende Bedeutung der Erbse sind wichtige Kontakte zwischen Züchtungsinitiativen in Europa verloren gegangen. Daher ist es wichtig den Austausch mit anderen Züchtungseinrichtungen und Genbanken ausbauen, um Material für die Züchtungsarbeit auszutauschen und letztendlich für die Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Die gzpk bündelt die Ergebnisse aller Teilprojekte und möchte so ihren züchterischen Beitrag zu stabilen Erträgen und guter Qualität von Erbsen in der Schweiz leisten.

■ Christine Scheiner, gzpk

Erbsen-Sortenprüfung in der Schweiz

Nach mehrjähriger Pause findet in diesem Jahr wieder eine Erbsen-Sortenprüfung in der Schweiz statt. In einem von Swiss Granum geleiteten und durch das BLW teilfinanzierten Projekt werden an sechs Standorten Erbsensorten europäischer Züchtungshäuser und Zuchtlinien der gzpk unter konventionellen und biologischen Anbaubedingungen über drei Jahre getestet. Die Versuche umfassen je zwölf Sorten von Winter- und Sommererbse. Die gzpk erhofft sich, durch die Versuche gemeinsam mit den ProjektpartnerInnen gut geeignete Sorten für den Schweizer Anbau empfehlen zu können. Zudem ist interessant, welche für die Schweiz notwendigen Qualitätseigenschaften in den aktuellen Marktsorten fehlen. Diese Informationen können

zur Erweiterung und Präzisierung des Erbsenzuchtprogramms der gzpk beitragen.

Im Anbau unter Bio-Bedingungen werden neben der Reinsaat auch Mischungen von Erbse und Gerste getestet, ein insbesondere in der biologischen Landwirtschaft weit verbreitetes Anbausystem. Feldversuche der letzten Jahre haben gezeigt, dass Erbsensorten mit guten Erträgen in Reinsaat nicht immer gute Erträge im Mischungsanbau mit Getreide liefern. Daher ist eine Untersuchung in beiden Anbausystemen notwendig, um Bäuerinnen und Bauern bei der Sortenwahl bestmöglich beraten zu können. Relevant werden Erbsen für die Schweizer Landwirtschaft insbesondere mit der ab 2022 gültigen neuen Bio Swiss Verordnung zur Tierfütterung. Diese schränkt die Verwendung importierter Eiweissfüttermittel stark ein, wodurch eine vermehrte Erzeugung in der Schweiz notwendig wird. Zusätzlich steigt der Bedarf nach Erbsen für die menschliche Ernährung, da Erbsen ein wichtiger Rohstoff für die Herstellung von vegetarischen und veganen Produkten sind. Bereits vor der Veröffentlichung der Ergebnisse des Versuchs können die Sorten auf dem Feld besichtigt werden, die gzpk lädt hierzu zu ihrem jährlichen Tag der offenen Zuchtgärten ein. ■ Agata Leska, gzpk

Bio-Agenda: 26.06.2021 gzpk
Tag der offenen Zuchtgärten